

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tele.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 236.

Donnerstag, den 10. Oktober

1912.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume können am 11. und 12. d. Mts. nur dringliche Sachen erledigt werden.

Eibenstock, am 9. Oktober 1912.

Königliches Hauptzollamt.

Eingegangen sind:

a. vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen die Rrn. 51-74;

b. vom Reichsgesetzblatt die Rrn. 37-45 für das laufende Jahr. Die Gesetzblätter, deren Inhalt aus dem im Rur des Rathhauses befindlichen Anschlag erichtlich ist, liegen 14 Tage lang zur Einsicht an Ratstafel aus.

Stadttrat Eibenstock, den 9. Oktober 1912.

Die Geflügelcholera

ist im Grundstücke Carlsfelderweg 4 hier festgestellt worden.

Stadttrat Eibenstock, den 8. Oktober 1912.

Ist das der Krieg?

Wie wir schon in dem größten Teil der Auflage unserer gestrigen Nummer mitteilen konnten, hat Montenegro als erster der vier zum Balkanbunde gehörigen Staaten der Türkei den Krieg erklärt. Die gestrige Meldung kam über London und war in sehr knappen Worten gehalten. Wir lassen deshalb ausführlichere Meldungen hier folgen:

Konstantinopel, 8. Oktober. Gegen Mittag überreichte der montenegrinische Geschäftsträger Plamenac auf der Pforte eine Note, in welcher erklärt wird, da die Türkei die Wünsche Montenegros, die Streitfragen zu schlichten, nicht erfüllen wollte, siehe sich Montenegro gezwungen, sich mit den Waffen Gerechtigkeit zu verschaffen.

Ein uns ebenfalls gestern nachmittag noch zugegangenes Telegramm aus Cetinje bestätigte dann diese Alarmmeldung:

Cetinje, 8. Oktober. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Montenegro und der Türkei sind abgebrochen. Dem türkischen Geschäftsträger wurden die Pässe zugestellt. Ebenso ist der montenegrinische Geschäftsträger in Konstantinopel abberufen, und er verläßt noch heute die Stadt. Für die Abreise des Königs sind alle Vorbereitungen getroffen.

Nun stehen wir vor den großen Fragen: ist mit der Kriegserklärung Montenegros die Entscheidung über Krieg oder Frieden gefallen, ist sie es nicht? Zweifellos steht fest, daß die Lage sich durch das Vorgehen Montenegros erheblich verschärft hat, wenn auch die Bedeutung dieses tollkühnen Schrittes noch nicht voll und ganz abzuschätzen ist. Durch Ausbleiben von bestätigenden Nachrichten über die Kriegserklärung der anderen Verbündeten, kann man nicht wissen, ob Montenegro im Einverständnis mit den anderen drei Staaten gehandelt hat, oder ob es auf eigene Faust vorgegangen ist, um Bulgarien, Serbien und Griechenland mitzureißen. Ehe hierüber nicht bestimmte Meldungen vorliegen, darf man noch ein ganz klein wenig Hoffnung hegen, vor allzu großem Optimismus sei aber gewarnt. Es läßt sich selbst mit einem bescheidenen Anspruch auf Sicherheit heute nicht sagen, ob der Friede durch das Vorgehen der Großmächte Europas erzwingen werden kann, trotz aller Energie, die in dem Vorgehen jetzt zu liegen scheint. Uns erscheint es so, als sähen die Mächte die Lage noch viel zu sorglos an. Unsere Leser mögen sich nach der hier folgenden Mitteilung selbst ein Urteil über das Vorgehen und die Stimmung unter den Mächten bilden:

Berlin, 8. Oktober. Nachdem auf Grund der Abänderungsvorschläge Englands eine völlige Einigung der Mächte über ihr Vorgehen bei den Balkanstaaten und in Konstantinopel erzielt worden ist, wird der erste Schritt der Mächte, nämlich der bei den Balkanstaaten, sofort erfolgen. Er wird in Form einer Note Oesterreich-Ungarns und Russlands geschehen, die gleichzeitig in Sofia, Belgrad, Cetinje und Athen überreicht werden wird und die unter Hinweis auf die von der Türkei zugesagten Reformen die sofortige Demobilisation fordert. In Konstantinopel haben wahrscheinlich am Donnerstag die Vertreter der Mächte einzeln in gleichlautenden mündlichen Vorstellungen die Notwendigkeit der sofortigen Durchführung der versprochenen Reformen betont. Von der Uebergabe einer Note oder eines Memorandums an die Pforte ist auf Wunsch Englands abgesehen worden. — Nach den in Berlin vorliegenden Meldungen ist bereits in Belgrad und Athen ein Nachlassen der kriegerischen Stimmung festzustellen. Bulgarien dagegen macht Schwierigkeiten. Einem Einlenken der bulgarischen Regierung scheint die kriegerische Haltung der Bevölkerung im Wege zu stehen, doch erwartet man auch dort von dem Vorgehen der Mächte eine Wendung zum Besseren.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser und die Kaiserin, Prinzessin Victoria Luise und Prinz Joachim sind Dienstag vormittag 8 Uhr 50 Minuten vom Bahnhofe Groß-Rohrten über Stallupönen und Insterburg nach Königsberg abgereist.

Zu den preussischen Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung. Zu den Tarifierleichterungen infolge der Fleischsteuerung, welche am 10. d. Mts. in Kraft treten, schreibt die „Nordd. Allg. Zeitung“, daß auch der seit 1907 bestehende Ausnahmetarif für frisches Fleisch bis zum 31. Dezember 1913 verlängert und ausgebaut, jedoch dahin eingeschränkt wird, daß er nur auf das im Inlande verbrauchte Fleisch Anwendung findet. Die an Gemeinden usw. zu gewährenden Vergünstigungen treten nur ein, wenn das Fleisch ohne Gewinn an Verbraucher oder Schlächter abgegeben wird, wobei im letzteren Falle den Behörden an der Festsetzung der Fleischpreise ein Mitwirkungsrecht zusteht. Getreide und Mais kommen, soweit sie im Inlande als Futtermittel Verwendung finden, in den Spezialtarif 3 zugunsten der Viehzüchter. Hierbei soll ebenfalls Vorkehrung getroffen werden, daß der Frachtnachschuß wirklich den Verbrauchern bzw. Viehhältern zukommt. Um diesen Zweck zu erreichen, ist diesmal folgender Weg eingeschlagen worden: Frachtnachschuß tritt künftig nur ein, wenn der Frachtberechtigte, auch soweit er Händler (Zwischenhändler oder Großhändler) ist, selbst im Frachtbrief oder in einer besonderen Note auf Treu und Glauben die Erklärung abgibt, daß der Verbraucher den Unterschied gegenüber der gewöhnlichen Fracht erhält.

Keine Ersparnisreserve-Vorlage. Es ist dieser Tage mehrfach berichtet worden, daß in nächster Zeit den Reichstag eine Vorlage, betr. die Heranziehung der Ersparnisreserven zu jährlich mehrwöchiger Ausbildung im Heeresdienste, beschickt werden wird. Wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, ist an maßgebender Stelle nichts davon bekannt, daß eine solche Vorlage in Vorbereitung wäre.

Oesterreich-Ungarn.

Oesterreichische Delegation. Die oesterreichische Delegation setzte die Verhandlungen über das Budget des Neujährers fort. Der tschechische Sozialdemokrat Tuzar erklärte, die Schuld an der Balkansituation tragen die Großmächte, welche ohne eine Berechtigung für die Erhaltung der Türkei mit ihrer Verwaltungsmißwirtschaft eintreten. Redner sprach sich unbedingt gegen jeden Krieg aus. Die Zukunft Oesterreichs liege innerhalb seiner Grenzen, nicht außerhalb derselben. Abg. Lecher besprach eingehend die Nachteile der Balkansituation für die oesterreichische Volkswirtschaft und erhoffte eine Entspannung von dem bevorstehenden Friedensschlusse zwischen Italien und der Türkei. Redner sprach sich gegen eine Intervention zugunsten der katholischen Albanesen unter dem Titel eines Protektorats über den katholischen Klerus in Albanien aus, warnte davor, das Vorgehen der Balkanstaaten als eine Art Kreuzung aufzufassen. Die Politik der Monarchie dürfe sich nicht ausschließlich in den Dienst der slavischen Aspirationen stellen. Die Deutschen hätten ein Recht und eine Pflicht, als Angehörige des deutschen Volkes, mitzureden, u. kein Interesse, sich immermehr von der Kultur des Westens zu entfernen und sich in den Dienst der slavischen Idee zu stellen. Redner betonte, daß das deutsch-oesterreichische Bündnis für die Deutschen Oesterreichs eine nationale Herzenssache sei, und daß bei dem Vergleich was Deutschland für Oesterreich während der Annektsionskriege und was Oesterreich für Deutschland während der Marokkokrise getan hätten, die Bilanz für Oesterreich nicht besonders aktiv wäre.

Redner schloß mit dem Wunsche, daß die schwierige verantwortungsvolle Aufgabe des Außenministers von vollem Erfolge gekrönt sein möge.

Italien.

Prozeß Alba. Nachdem im Prozeß gegen den Anarchisten Alba die Anklageschrift verlesen worden war, rühmte sich Alba während seiner Vernehmung, ein Mann ohne Vaterland und ohne Glauben und individualistischer Anarchist zu sein. Am 14. März sei er zum Pantheon mit der Absicht, den König zu ermorden, gegangen. Er habe den königlichen Zug aber des starken Polizeiaufgebotes wegen auf dem Corso erwartet. Hier habe er auf den zweiten Wagen geschossen. Die beiden ersten Schüsse hätten verfehlt, der dritte habe den Kürassiermajor verwundet. Als Motiv zu der Tat gab er den Krieg an, fügte aber hinzu, daß er die Tat auch ohne den Krieg begangen hätte.

Spanien.

Der Generalfreik in Spanien beendet. Der normale Dienst auf allen Eisenbahnlinien ist wiederhergestellt mit Ausnahme des Südbahns, wo die Ausständigen ihre Forderungen, betreffend die Aufhebung der Verfehlung eines Werkmeisters und die Forderung höherer Löhne aufrecht erhalten, denen jedoch die Gesellschaft aus Gründen der Disziplin und aus finanziellen Rücksichten sich widersetzt.

Vertikale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 9. Oktober. Die nächste Bezirksvertretung des vom Auer Bezirk des Erzgebirgsgebietes findet am Reformationsfest (31. Oktober), in der Schulturnhalle statt.

Eibenstock, 9. Oktober. „Geschichte und Entwicklung der Stickerie-Industrie des Vogtlandes und der Ostschweiz“, eine vergleichende Darstellung von Handelschuldirektor Illgen in Eibenstock (Preis Mark 2.80), betitelt sich ein soeben erschienenes Buch, in dem der Verfasser sich zur Aufgabe setzt, die Geschichte u. Entwicklung eines eigenartigen Gebietes unserer Textilindustrie volkswirtschaftlich zu beleuchten. Ausgehend von den Anfängen der Stickerie-Industrie beider benannter Gebiete und dabei die geschichtliche Priorität der Schweiz nachweisend, begründet der Verfasser den auf dieser Priorität beruhenden wirtschaftlichen Vorsprung der Schweiz, beleuchtet das Hervortreten verschiedener Techniken und schildert das durch die mechanische Uebertragung der Handtechniken auf die Maschine bedingte Zurücktreten der reinen Handstickerie. Damit tritt die Stickerie-Industrie in eine vollständig neue Entwicklungsphase ein, in der sie großen Reizen unterworfen ist, wie alle anderen Industrien. Möge jeder Interessent, ob Fabrikant, Kaufmann oder Beamter, das hochinteressante Buch nicht nur lesen, sondern auch kaufen.

Dresden, 8. Oktober. Die Zwischendeputation der II. Kammer zur Vorberatung des Volksschulgesezwurfes verhandelte heute über die wichtige Frage der Konfessionalität des Volksschulunterrichts. Der auf den interkonfessionellen Unterricht abzielende sozialdemokratische Antrag wurde gegen die Stimmen der freisinnigen und sozialdemokratischen Mitglieder der Deputation sowie des Abgeordneten Zöphel (Nat.) abgelehnt. Kultusminister Dr. Leck erklärte die Anträge des Berichterstatters Dr. Seyffarth (Nat.) auf Errichtung von Minderheitschulen für unannehmbar. Die Abstimmung ergab, daß für eine Lösung dieser Frage eine Mehrheit in der Deputation überhaupt nicht zu erzielen war. Auch hinsichtlich der Diszidentenfrage wurden die vorliegenden Anträge und die Regierungsvorlage abgelehnt. Nächste Sitzung morgen.

Dresden, 8. Oktober. Kammerherr Graf von Reg. Zehfika ist, nach einem kurzen Unwohlsein, einem Schlaganfall erlegen. Er stand im 59. Lebensjahre und besuchte in seiner Jugend das Bismarcksche Gymnasium auf der Großen Blauenischen Straße. Später trat er in das Gardereiter-Regiment ein, in dem er als einer der besten Reiter galt. Nach dem Tode seines Vaters verließ er das Regiment als Rittmeister, um die Verwaltung des Rittergutes Zehfika selbst zu übernehmen. Als Landwirt hat er